

Hoffnung für die Ostseebäder: Gutachter für neues Gleis an A 1

Bahn legt Untersuchungen zum Schallschutz im Hinterland des Fehmarnbelttunnels vor. Im Südkreis sollen sechs Meter hohe Lärmschutzwände entstehen. Kreis überprüft Ergebnisse.

Von Curd Tönnemann

Hamburg/Puttgarden – Gute Nachricht für die Ostseebäder: 75 Güterzüge täglich bleiben den Anwohnern der Neustädter Bucht möglicherweise erspart. Ein mit Spannung erwartetes Schallschutzgutachten im Auftrag der Deutschen Bahn (DB) favorisiert eine Neubaustrasse westlich der A 1. Damit legt die Bahn erstmals Untersuchungen vor, die nicht einem von ihr favorisierten Ausbau der Bestandsstrasse den Vorzug geben.

Im Bereich von Timmendorfer Strand und Scharbeutz (Ostholstein) rät das Gutachten von einem ortsnahen Ausbau der Strecke im Hinterland des geplanten Fehmarnbelttunnels ab: zu laut. Eine Bürgerinitiative wehrt sich seit Jahren gegen diese Planung. Der Kreis hat ebenfalls Bedenken angemeldet.

Ostholsteins Landrat Reinhard Sager (CDU) ist noch nicht zum Jubeln zumute. Er sagt aber: „Das ist immerhin ein Hoffnungsschimmer für die Ostseebäder.“ Das Gutach-

ten enthalte einige überraschende Aussagen. Dazu zähle die Empfehlung für eine Vorzugstrasse nördlich von Bad Schwartau, die westlich der A 1 entlang geführt werden soll. Laut Lairm Consult (Hammor) sind in Schwartau und Ratekau ortsnah Trassenlagen durchaus diskutabel, soweit entlang von

Wohnbebauung sechs Meter hohe Schallschutzwände entstehen. Ein Punkt, der Sager nicht glücklich macht: „Ich mag mir gar nicht ausmalen, wie das aussieht.“ Auch könnten die Wände in der Planfeststellung schnell auf drei Meter Höhe „schrumpfen“. Das wiederum wäre für Anlieger im Südkreis

nicht ausreichend. Sager kündigte an, das Gutachten einer externen Überprüfung zu unterziehen.

Leidtragende einer solchen Trassenvariante würden auch die Anwohner auf der Westseite Ratekaus. Für sie würde es selbst mit Lärmschutzwänden um bis zu 10 Dezibel lauter als heute. Leiden würden auch Pansdorfer und Luschendorfer (tagsüber und nachts bis zu 30 Dezibel mehr). Für Haffkrug und Sierksdorf dagegen wird es erst mit eben dieser Linie westlich der Autobahn deutlich ruhiger.

Grundsätzlich gilt: Werden die gesetzlichen Lärmschutzgrenzen für Wohngebiete und Kleinsiedlungen von 59 Dezibel (tagsüber) und 49 Dezibel (nachts) überschritten, werden Maßnahmen des passiven Lärmschutzes vorgeschlagen. Betroffene Anwohner hätten zum Beispiel einen Anspruch auf Schallschutzfenster. Den Schienenverkehr ohne jegliche Schutzwände über die alte Trasse donnern zu lassen, wird wegen zu hoher Immissionen ganz ausgeschlossen. **Seite 2**

Gesucht: Die beste Trasse

Das Land hat der Planfeststellung ein Raumordnungsverfahren vorgeschaltet. Damit soll die regionalverträglichste Bahntrasse gefunden werden. Im Kern wird über einen Ausbau des Bestandsgleises oder autobahnnahe Lösungen (siehe Grafik) diskutiert. Nötig wird ein zweites Gleis wegen der Zunahme des Zugverkehrs mit Fertigstellung des Belttunnels. Das Schallschutzgutachten ist nur eines von vielen: Unter die Lupe genommen wurden auch die Auswirkungen auf Artenschutz, Hydrologie, Verkehr, Agrar, Wildbiologie, Natura 2000, gemeindliche Entwicklung und Archäologie. Das Gutachten zum Tourismus steht aus.

